

**25. September 2008** Das Hamburger Aktionsbündnis unterstützt die bundesweite Kampagne zur Rettung der Krankenhäuser und ruft zur Teilnahme an der geplanten Großdemonstration in Berlin am 25. September auf.

Von Sandra Wilsdorf

# Qualität statt Spardiät

Die Not der Krankenhäuser hat Akteure auf eine Seite gebracht, die sich sonst eher auf unterschiedlichen Seiten des Tisches gegenüber sitzen: Hamburgische Krankenhausgesellschaft (HKG), Ärztekammer Hamburg, Marburger Bund, Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Hamburger Pflegerat und der Verband der Krankenhausdirektoren fordern in einer gemeinsamen Kampagne, den seit 15 Jahren währenden Sparkurs zu beenden und die Finanzierung der Krankenhäuser endlich auf eine solide, langfristig sichere Basis zu stellen. „Qualität statt Spardiät“ ist das Motto, unter dem sich die Hamburger Akteure damit dem bundesweiten Aktionsbündnis zur Rettung der Krankenhäuser angeschlossen haben (weitere Informationen: [www.rettung-der-krankenhaeuser.de](http://www.rettung-der-krankenhaeuser.de)). Die Bündnispartner verlangen von der Politik ein Gesetz, welches auf lange Sicht dafür sorgt, dass sowohl medizinische Innovationen wie auch steigende Personal- und Sachkosten der Krankenhäuser bezahlt werden. Beides sei seit Jahren nicht mehr der Fall.

In einer Pressekonferenz stellten sie Mitte Juli gemeinsame Ziele vor. Dr. Frank Ulrich Montgomery erinnerte daran, dass der damalige Gesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) bei der Einführung der Budgets davon sprach, dass sie maximal drei Jahre die Kosten der Krankenhäuser begrenzen sollten. Das ist nun 15 Jahre her. „Den Krankenhäusern steht das Wasser bis zum Hals. Wenn es nicht gelingt, 2009 ein vernünftiges Gesetz auf den Weg zu bringen, wird es mit der Patientenversorgung schwierig und mit den Arbeitsbedingungen grausam“, so der Ärztekammerpräsident und Hamburger Vorsitzende des Marburger Bundes. „Wir brauchen Lösungen statt Streit.“

Professor Fokko ter Haseborg, 1. Vorsitzender der HKG, sagte: „Die jüngsten Kostensteigerungen für Personal, Energie und Sachkosten haben die dramatische Situation der Kliniken abermals verschärft.“ Leidtragende seien Patientinnen und Patientinnen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Wir wollen Patienten nicht auf Wartelisten verweisen

**Für unsere Krankenhäuser!**  
**Großdemonstration**  
**in Berlin**  
**Do., 25.09.2008, 13:00 Uhr, Brandenburger Tor**

**Gegen das Spardiktat der Politik!**  
**Es reicht – wir gehen auf die Straße!**

**Für gesunde Krankenhäuser!**

**Aktionsbündnis + Rettung der Krankenhäuser**  
[www.rettung-der-krankenhaeuser.de](http://www.rettung-der-krankenhaeuser.de)

müssen, sondern auch weiterhin hoch spezialisierte Medizin auf dem neuesten Erkenntnisstand anbieten. Und wir wollen unsere Beschäftigten besser bezahlen können.“

Dass dramatischer Stellenabbau und eine enorme Arbeitsverdichtung die Arbeit in den Krankenhäusern immer unattraktiver machen, verdeutlichte der Hamburger ver.di-Chef Wolfgang Rose: „Je größer die Diskrepanz zwischen dem eigenen Anspruch und den realen Bedingungen ist, desto größer wird auch die psychische Belastung.“ Für die Beschäftigten seien die Grenzen der Belastbarkeit und auch ihrer Geduld erreicht: „Seit Jahren erzählen die Politiker in Sonntagsreden, wie wertvoll die Arbeit der Krankenhaus-Beschäftigten ist – wir wollen endlich Taten sehen.“ Die konkreten Forderungen des Bündnisses:

- Stoppt die Kürzungen bereits 2008 – auch den ungerechtfertigten Sanierungsbeitrag für die Krankenkassen,

- Weg mit dem Deckel auf den Krankenhausbudgets,
- Finanzierung der medizinischen Innovationen,
- Volle Gegenfinanzierung der ungedeckten Tarifsteigerungen für 2008 und 2009,
- regelhafte Gegenfinanzierung zukünftiger Tariflohnsteigerungen,
- mehr Geld für Arbeitsplätze und Nachwuchssicherung.

Montgomery betonte, wie wichtig es sei, dass Bund und Länder in dieser Angelegenheit an einem Strang zögen. „Wir brauchen eine konzertierte Aktion zur Rettung der Krankenhäuser.“

Deshalb findet am 25. September in Berlin eine Großdemonstration mit Kundgebung am Brandenburger Tor statt. Dazu rufen neben dem Hamburger Bündnis auch andere regionale Aktionspartner sowie das bundesweite Bündnis zur Rettung der Krankenhäuser auf, in dem sich Bundesärztekammer, Deutsche Krankenhaus

Gesellschaft, ver.di, Deutscher Städte- tag, Marburger Bund, Deutscher Beamten- bund und Tarifunion, Deutscher Pflegerat sowie der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands und die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände engagieren.

Die Demonstration beginnt gegen 11 Uhr und endet mit einer Kundgebung um 13 Uhr am Brandenburger Tor. Ver.di organisiert Busse für die Fahrt von Hamburg nach Berlin. Wer mitfahren will, muss sich in eine der Anmelde Listen eintragen, die in den Krankenhäusern ausliegen. Es soll Abfahrtspunkte vor den Krankenhäusern geben. Die Abfahrt wird gegen 7 Uhr, die Rückkehr in Hamburg gegen 19 Uhr sein. Die genauen Abfahrtsorte und -zeiten werden ab dem 12. September in den Krankenhäusern, sowie bei ver.di im Internet unter <http://gesundheit-soziales.hamburg.verdi.de> bekannt gegeben.